

# Wochenblatt

## für Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup> 49.

Freitag den 24. Juni

1870.

Anher erstatteter Anzeige zufolge ist in der Nacht zum 6. d. Mon. aus einer Wohnung in Klipphausen eine gegen 6 Ellen lange und 3 Ellen breite, weiße, mit schwarzen Streifen versehene Decke von Schafwolle und eine neusilberne große Capselfuhr mit stählernen Zeigern und römischen Ziffern nebst daran befindlicher stählerner, langgegliederter Kette, woran noch 2 stählerne Uhrschlüssel befestigt gewesen, gestohlen worden, was zur Wiedererlangung des Gestohlenen und Ermittlung des Thäters hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 20. Juni 1870.

Das Königliche Gerichtsamt.  
Leonhardi.

Künftigen

### 18. Juli d. J. von Vormittags 9 Uhr

an sollen im hiesigen Gerichtsamthause 1 Sopha, 1 Kleidersekretair, 33 Stück Rohrstühle, 2 Bettstellen, verschiedene Kleidungs- und Wäschstücke, 1 Reisekelch, 1 Faß Rheinwein, 100 Flaschen rother Landwein, 120 Flaschen Weißwein, 1 Schlitten, 1 Bretwagen, 2 Pr. Eggen, 1 Schubkarren, 1 Aldergezänge, 2 Kummerte mit Geschirre, 1 Pianoforte, 1 1/2 Duzend beschlagene Viertöpfchen, 2 Duzend Weingläser sowie verschiedene andere Haus- und Wirthschaftsgeräthe gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 22. Juni 1870.  
Leonhardi.

Das diesjährige 10. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen — letzte Absendung am 21. Juni d. J. — enthält:

- No. 62. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Rettungshauses bei Rebesgrün-Auerbach; vom 23. Mai d. J.
- No. 63. Decret wegen Concessionirung der Thüringischen Eisenbahngesellschaft zum Baue und Betriebe einer Eisenbahn von Leipzig nach Zeitz innerhalb des Königl. Sächsischen Staatsgebiets; vom 27. April d. J.
- No. 64. Verordnung, die Abtretung von Grundeigenthum zum Baue der Leipzig-Zeitzer Eisenbahn innerhalb des Königlich Sächsischen Landesgebiet betr.; vom 27. April d. J.
- No. 65. Verordnung, die von den Privat-Feuerversicherungsgesellschaften an die Ortsfeuerlöschcassen zu leistenden Beiträge betr.; vom 14. Mai d. J.
- No. 66. Bekanntmachung, eine Abänderung des Planes für die Anleihe der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie vom Jahre 1866 betr.; vom 21. Mai d. J.
- No. 67. Verordnung, die Abänderung einer Bestimmung in der Verordnung zum Gesetze über das Elementar-Volksschulwesen vom 9. Juni 1835 betr.; vom 23. Mai d. J.
- No. 68. Verordnung, die Erlassung eines Regulativs für die Gymnasien betr.; vom 1. Juni d. J.
- No. 69. Verordnung, die Prüfungen im Fußbeschlage betr.; vom 19. Mai d. J.
- No. 70. Verordnung, die executivische Beitreibung von Gemeindeforderungen u. s. w. betreffend; vom 16. April d. J.
- No. 16. (No. 496.) Strafgesetzbuch für den Norddeutschen Bund; vom 31. Mai d. J.
- No. 17. (No. 500.) Reglement zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 31. Mai 1869 (Bundesgesetzbl. S. 145) vom 28. Mai d. J.
- No. 18. (No. 501.) Gesetz wegen Abänderung der Verordnung, die Besteuerung des im Inlande erzeugten Rübenzuckers betr., vom 2. Mai d. J.
- (No. 502.) Gesetz, betreffend die St. Gotthard-Eisenbahn; vom 31. Mai d. J.
- (No. 503.) Gesetz über die Abgaben von der Flößerei; vom 1. Juni d. J.
- (No. 506.) Gesetz, betreffend das Urheberrecht an Schriftwerken, Abbildungen, musikalischen Compositionen und dramatischen Werken; vom 11. Juni d. J.

Diese Nummern des Bundesgesetzblattes sowie das eingangsgebadhte Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes liegen 14 Tage lang in hiesiger Rathsexpedition zur Einsicht aus.

Rath zu Wilsdruff, am 21. Juni 1870.

Kreßschmar.

Wilsdruff, 23. Juni 1870.

#### Herr Arthur von Schönberg

auf Wilsdruff, Rothschönberg und Limbach,  
Ritter des Königl. Hannoverschen Guelphenordens,  
ist am 15. d. M. Nachmittags 2 Uhr in Seltzberg bei Tereßen-  
stadt in Böhmen, wo er Tags zuvor zum Gebrauche der dasigen Kalt-  
wasser-Anstalt angekommen, im 69. Altersjahre plötzlich verstorben  
und ist am vorigen Sonnabend Nachmittags 4 Uhr, seinem bei Leb-  
zeiten ausgesprochenem Wunsche gemäß, auf den Familien-Gottes-  
acker zu Rothschönberg der einem prächtigen Garten gleicht, in  
der Nähe eines größeren Zierbaumes, seinem früheren Lieblingsplätz-  
chen, in bloßer Erde zur Ruhe bestattet worden. Außer seinen Fa-  
milienangehörigen begleiteten die sämmtlichen Herren Geistlichen des

Patronats und eine große Zahl Lehrer den Trauerzug. Herr P.  
Hochmuth in Rothschönberg sprach in der Schloßkapelle ein Gebet  
und hielt die Rede am Grabe; die Herren Lehrer sangen die Arie  
„Unter allen Wipfeln ist Ruh“ und so endete die einfache Leichen-  
feier, wie es im Wunsche des Dahingegangenen gelegen, er hinter-  
läßt eine Wittwe, drei verheirathete Töchter erster Ehe und zwei  
Söhne zweiter Ehe.

Herr von Schönberg ist den Wünschen der Gemeinden in Kirchen-  
und Schulsachen als Patron jederzeit gern entgegengekommen und  
hat sich dadurch außerordentlich beliebt gemacht, überhaupt war er  
von ganzem Herzen gutmüthig und vermochte, wenn es in seiner  
Kraft lag, keine Bitte abzuschlagen.

Sein Thun und Wirken wird in gutem Andenken bleiben!

In der Landesversammlung der National-Liberalen in Dresden am 19. Juni wurde, wie man dem „F. A.“ mittheilt, beschlossen: 1. den bereits vorhandenen mit dem Parteiauschuß in Berlin in Verbindung stehenden Landesauschuß von sechs Parteimitgliedern mit der ganzen Wahlangelegenheit zu betrauen; 2. demselben das Recht einzuräumen, sich durch drei in Leipzig sesshafte Parteigenossen zu verstärken und die in der Landesversammlung anwesenden Landesauschußmitglieder zur Vornahme dieser Ausschuhverfügung für befugt zu erachten; 3. die in Leipzig sesshaften Mitglieder des also verstärkten Landesauschusses als den geschäftsführenden Parteiauschuß anzuerkennen. — Weiter beschloß die Landesversammlung, von der Aufstellung eines bestimmten Programms zur Zeit abzusehen und nahm endlich in einer vertraulichen Besprechung Mittheilungen aus den einzelnen Wahlbezirken entgegen. Die Versammlung, welcher Herr Delbrück präsidirte, war ziemlich zahlreich besucht. Das Referat hatte Herr Professor Dr. Wiedermann aus Leipzig übernommen.

Gleichzeitig mit der Landesversammlung der National-Liberalen am 19. Juni hat in Riesa eine Wahlversammlung der Bundesstaatlich-Constitutionellen behufs der Reichstagswahl stattgefunden.

Die Selbstmorde und Selbstmordversuche mehren sich jetzt in Dresden in höchst bedauerlicher, zu ernstern Betrachtungen Anlaß gebender Weise. So hat sich vorgestern früh 3 Uhr ein junges Mädchen, das mit ihrem Geliebten in Neustadt-Dresden einen Tanzsalon frequentirt hatte und beim Abschiednehmen von ihrem Begleiter sich mit diesem etwas verunreinigt haben mochte, von der Landungsbrücke an der Carlsstraße in die Elbe hinabgestürzt, ist jedoch noch rechtzeitig durch einem im Kahne herbeigeeilten Schiffer gerettet worden. — Am demselben Tage Abends sprang oberhalb der Marienbrücke, vom Bachhofsquai, ein 84-jähriger Greis in den Strom, wurde aber ebenfalls durch einen hinzugekommenen Maurer und einen Briefträger, die schnell entschlossen in einen Kahn sprangen und nach ihm hinruderten, gerettet, obgleich er bat, man möge ihn doch seinen Entschluß ausführen lassen.

Auf Grund der am 16., 17. und 18. Juni bei dem Schwurgericht zu Bautzen abgehaltenen Hauptverhandlung und des von den Geschworenen ertheilten Wahrspruchs wurde der vormalige Gerichtsamtmannt Hartung aus Königsbrück (er war seit 1856 daselbst Gerichtsamtmannt, seit Juli vorigen Jahres vom Dienste dispensirt, hatte zuletzt einen Gehalt von 1500 Thlr., aber auch Schulden von ca. 5500 Thlr.) wegen fortgesetzter ausgezeichnete und fortgesetzter einfacher Unterschlagung (Verwendung von Bündel- und Depositargeldern in seinem Nutzen unter dem Vorgeben, sie auf Hypothek ausgeliehen zu haben u. s. w.) unter einiger Berücksichtigung des theils vollständigen, theils sehr erheblichen Erfages mit Zuchthaus in der Dauer von 3 Jahren und 6 Monaten bestraft, dagegen wegen Unterschlagung auf Grund eingetretener Verjährung, sowie des sonst ihm Beigemessenen halber freigesprochen.

Kamenz, 20. Juni. Beim Schießen auf die Sperlinge im Kirchgarten und durch das Erscheinen eines Leichenzugs gestört, verwundete sich bei unvorsichtigem Gebahren mit dem Schießgewehr der 19-jährige Zimmergeselle Michael Schuster dergestalt am Kopfe, daß er mit einem am Auge eingedrungenen Schusse, welcher die Hirnschale verletzt, bewußtlos in das Leisingstift gebracht wurde, wo er nach 3 Stunden verstarb.

Aus Leisnig vom 19. Juni berichtet man dem „Dr. J.“: Am Abend des 17. Juni gegen 9 Uhr zog ein schweres Gewitter an der Südseite unserer Stadt vorüber nach Nordwesten hin. In dem eine Stunde von hier, nach Kolditz zu gelegenen Dorfe Bodwitz schlug der Blitz in die Scheune des Gutsbesizers und Richters Winkler, zündete und löschte dieselbe ein; die plötzlich eintretende veränderte Richtung des Windes und der in Strömen fallende Regen trugen wesentlich dazu bei, das Weitergreifen der Flamme zu verhindern. Nach hierhergelangter Mittheilung hat das Gewitter in seinem Weiterzuge in Bschirla bei Kolditz ein Haus und eine Scheune in Asche gelegt und der Blitz in Kleinbothen bei Grimma dreifach gezündet. Am letzteren Orte soll man sieben Brandstellen zählen.

Die Einrichtung von Correspondenzkarten, welche auf der Postkonferenz zu Karlsruhe zuerst zur Sprache kam, ist bekanntlich seit dem 1. October vorigen Jahres in Oesterreich schon zur Ausführung gelangt. Sie hat dort einen so günstigen Erfolg gehabt, daß bereits in den ersten Monaten 6 Mill. Stück abgesetzt wurden. Daneben hat sich der gewöhnliche Briefverkehr fast in seiner bisherigen Höhe erhalten, so daß die Correspondenz eine bedeutende Steigerung erfahren hat. Es werden nun England, Bayern und Belgien mit der Einführung der Karten folgen und auch die Schweiz geht mit der Absicht um, diese Erleichterung des Correspondenzverkehrs sich zu eigen machen. Auffallend ist, daß während in Oesterreich das Porto für Correspondenzkarten nur  $\frac{1}{2}$  Sgr. beträgt, in Norddeutschland dasselbe nicht billiger, als für gewöhnliche Briefe ist.

Die Berliner Montagszeitung giebt den Reichstagswählern folgendes einfache Rezept: Wähle, wie Du, wenn Du zahlst, wünschst, wie Du, gewählt zu haben. Man sieht, die Berliner sind so geschickte Leute, daß sie am blauen Montag so kluge Gedanken haben wie andere Leute am Sonntag. Dr. Johann Jacoby und die Volkspartei wollen dem eisernen Militär-Etat ein eisernes Nein entgegenstellen.

Man darf darauf gespannt sein, was die Landtage in Bayern und Württemberg zu den neuen Schnitten sagen, welche ihre Finanzausschüsse in das Militär machen. In Bayern betragen die beantragten Ersparnisse 2—3 Millionen Gulden, in Württemberg 600,000 fl. In Bayern hat der Kriegsminister erklärt, solche Ersparungen seien unmöglich, wenn das Heer nicht desorganisiert werden solle; in Württemberg hat sich der Kriegsminister mit den

500,000 fl. ganz, mit den 600,000 fl. Ersparnissen halb und halb einverstanden erklärt. Werden diese bösen süddeutschen Beispiele die guten norddeutschen Sitten verderben?

Pius IX. trat den 17. Juni 1870 in das 25. Jahr seiner Regierung. Er hat darin bekanntlich außer dem heiligen Petrus nur einen einzigen Vorgänger, Pius VI., welcher von 1775 bis 1799 genau 24 Jahre 8 Monate 14 Tage auf dem Stuhle Petri saß. Also nur noch ein einziges Jahr, und der katholische Erdkreis kann zum erstenmal seit den Tagen Petri das silberne Jubiläum eines Pontificats feiern. Die Angabe, daß der heil. Petrus genau 25 Jahr 2 Monate 7 Tage regiert habe, beruht nur auf einer sehr unsicheren Vermuthung.

## \*\* Wig.

Eine Erzählung von Ludwig Habicht.

In dem freundlichen Landhause des Doctors Hoffmann wurde ein kleines Abschiedsfest gefeiert. Ein langjähriger Freund, der junge Post-Secretär von Treuenfeld, war mit seiner ihm geknirrt angetrauten Frau aus der kleinen Stadt herausgekommen, um den Freunden Lebewohl zu sagen. Obwohl es einem Scheiden galt, durfte man nicht trübe noch traurig sein, denn das junge Ehepaar, das heute Abschied nahm, wanderte nach langem Kämpfen und Harren, selig vereint, hinaus in die Welt und der Doctor und seine Frau, die redlich Theil genommen hatten an ihrem Geschick, freuten sich, die beiden warmen Herzen endlich im Hagen und so glücklich zu wissen, wie sie es selbst waren.

Emilie, die Neuwermählte, und die Frau des Doctors waren Jugendfreundinnen und hatten sich mit einer Innigkeit und Wärme an einander angegeschlossen, wie das unter Frauen nicht allzu oft vorkommen pflegt. Da die Männer dem Beispiele ihrer Gattinnen gefolgt waren und sich ebenfalls befreundet hatten, so war unter den vier Herzen ein Bund entstanden, der trotz oder vielleicht eben wegen der verschiedenen Charaktere und Gemüths-Anlagen nicht glücklicher gedacht werden konnte. Vielleicht waren auch hier die richtigen Gegensätze vorhanden, und da die Frauen langjährige Freundinnen waren, konnte es bei diesen edlen Menschen kein Wunder nehmen, wenn auch die Männer sich in ehrlicher Freundschaft gefunden und festgehalten hatten. Klara, die Frau des Doctors, war eine zarte, fast ätherische Gestalt, jedoch heiteren und offenen Sinnes; ihr ganzes Wesen war weibliche Hingebung und Liebe, und ihr Mann verehrte sie dafür wie eine Heilige. Es war gar lieblich anzuschauen, wie diese beiden Glücklichen ein so still-jeliges, wahrhaft schönes Leben führten und Hand in Hand in vollendeter Harmonie den Strom des Lebens hinab glitten. Emilie, die Neuwermählte, dagegen war ein zur Schwermuth geneigter ernster Charakter, und auch heute, wo besonders ihr junger Gemahl aufgeräumt und voll sprudelnden Humors erschien, konnte sie nur lächeln und nicht mit den Freunden einstimmen, die diese letzten Stunden heiter auszukosten suchten.

Der junge Ehemann war frisch und beweglich; er hatte eine hübsche Figur und ein recht interessantes Gesicht, das indeß bedeutend mehr andeutete, als wirklich in ihm lag. Mit einer seltenen Schmiegsamkeit des Geistes hatte er sich in Emilien's Seelenleben und ihre melancholische Gemüthsrichtung hineingefunden, und da er von seinen armen, aber vornehmen Eltern eine sorgfältige Erziehung genossen, war er dem in der kleinen Stadt aufgewachsenen Mädchen wie ein Ideal ihrer Träume erschienen. Der Vater Emilien's, ein reicher Fabrikbesitzer, hatte endlich den Bitten seiner Tochter nicht länger widerstehen können und in ihre Verbindung mit dem armen Post-Secretär gewilligt, obwohl er ein gewisses ihm unerklärliches Mißtrauen gegen seinen künftigen Schwiegerohn nicht unterdrücken konnte. Nun waren die jungen Herzen am Ziel ihrer Wünsche und demgemäß natürlich auf dem Gipfel des Glücks.

Der Doctor Hoffmann war von Allen die bei weitem am tiefsten angelegte Natur; wohl theilte er mit dem Freunde die gleiche Heiterkeit und Frische des Geistes; wohl suchte auch er dem Leben seine farbige, sonnenglänzende Seite abzugewinnen; aber er that es durchaus mit keiner leichtfertigen Hast; sondern vielmehr mit jener harmonischen Ruhe, die in dem flüchtigen Schaum der Freuden wirkliche Perlen zu finden weiß und hier war es vor Allem seine lebenswürdige, lebenskluge Frau, die aus dem frühern flotten Burschen einen rechten Mann gemacht hatte.

Der Doctor hatte frischen Wein auftragen lassen, und die beiden Herren waren noch frohlicher geworden; man plauderte und scherzte und entwarf Bilder einer glänzenden Zukunft, die alle rosenfarben in einem goldenen Rahmen von bunten Wänden der Phantasie herabwinkten. Wie leicht und golden mußte nicht Alles werden, da ein freundliches Schicksal schon jetzt die liebsten Wünsche erfüllt hatte! Um der gegenseitigen Freundschaft und der Schreibstunde ein bleibendes Gepräge zu geben, kamen schließlich die beiden Männer in munterer Weinlaune überein: ihre Kinder zu verloben, in dem Falle, daß der Post-Secretär einst glücklicher Vater eines Mädchens werden sollte. Wohl erröthete darüber Emilie, aber es half nichts, denn der Doctor war so zu sagen in seinem Elemente. Er ließ seinen Sohn rufen, den Stolz und die Freude seines Lebens, wie er sagte, und dieser kam denn auch wirklich mit rosigem Bäckchen und blauen, hellen Augen, schön wie ein junger Maitag, auf dem Arme seiner Amme herbei, die der Doctor wegen des zarten Körpers seiner Frau angenommen und in welcher eine besonders glückliche Acquisition gepriesen werden durfte, da es eine sehr ordentliche, bescheidene und ihrer Herrschaft ganz ergebene Person war.

„Sicht Ihr, das ist mein Sohn!“ rief der Vater stolz, indem er hinzufügte: „und nun, Postmeisterchen, wenn Du Glück in der

Ehe hast, dann werden wir einst ein prächtiges Paar vor uns haben und als alte Knaben in zwanzig Jahren noch eine andere Hochzeit feiern, daß es eine Freude wie im Himmel sein soll. Ach und wie gefest und ehrwürdig wollen wir dann drein sehen, nicht wahr, meine Freundin?" wandte er sich an Emilie.

Diese mußte wohl über den Einfall des Doctors lächeln, war aber doch um eine Antwort verlegen, und Klara, die dies bemerkte, frag daher eilig, um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben: "Ist und bleibt nicht der Junge ganz das Ebenbild des Vaters?" Der Gatte bestritt es, denn nach ihm sollte er jeden Zug von der Mutter haben.

Das war der einzige Meinungs-Unterschied zwischen dem trefflichen Paare, den er dann stets damit ausglich, daß er das Kind herzte und küßte, bis dieses darüber verdrossen wurde und zu weinen begann. Da hatte denn die Freude ein Ende und der Knabe wurde hinausgetragen.

So kam es auch heute, und nachdem dies geschehen, betheuerte der Doctor seinen Freunden, daß das Schreien seines Sproßlings durchaus für keinen Protest gegen die beabsichtigte Verbindung gelten dürfe, und man sie mit einer Flasche Champagner besiegeln müsse. Bald verließ der Wein denn auch in den Gläsern. "Also auf ein Zueinanderschmelzen unserer Stammbäume!" riefen die Herren und hielten an, während die beiden Frauen erröthend und verlegen dies auf ein "glückliches Wiedersehen" thaten.

"Sie haben Recht, Emilie!" bemerkte der Doctor plötzlich ernst, als er die still daßigenden Frauen und besonders das traurige Gesicht der Freundin gewahrte, "es ist Zeit, daß wir die Allotria lassen. Vor Allem denn auf Wiedersehen, das ist doch der beseligendste, tröstlichste Gedanke bei jeder Trennung."

"Wir vier Menschen haben uns so glücklich zusammengefunden", entgegnete der junge Ehemann, und bildeten förmlich nur eine Familie. Was ist es doch für ein Unglück, daß man sich nicht für immer festhalten kann!"

"O doch", entgegnete Klara lebhaft, "wir halten uns, wenn auch nicht mehr mit den Händen, nur um so fester mit dem Herzen, denn eine echte Liebe trotzt jeder Zeit und jedem Raume."

"Auch dem Tode?" warf Emilie düster ein. "Auch diesem, nicht wahr, Hermann?" wandte sich Klara an ihren Mann und lehnte sich dabei mit einem innigen Liebesblicke an seine Brust.

"Gewiß, Klara!" entgegnete dieser fest, indem er innig ihren Blick erwidertend hinzusetzte: "Doch denke nicht daran, wir wollen leben und glücklich sein."

"Siehst Du, Emilie", begann jetzt Klara wieder leuchtenden Auges, "eine rechte, echte Liebe stirbt nicht, auch selbst mit dem Tode nicht; aber ich weiß schon, Du nennst das nur Schwärmerei und lächelst darüber."

"Weil doch das Leben das meiste Recht behält, Klara", entgegnete Emilie. "Die Todten bedürfen unserer Liebe nicht, aber den Lebenden geschieht damit ein Abbruch, und die Natur hat es daher ganz weise eingerichtet, daß sie das Herz des Menschen mit so viel Fäden an die Welt geknüpft hat, daß, wie viele auch reißen mögen, doch immer noch welche bleiben, es mit dieser zu verbinden."

"O, störe mir meinen süßen Glauben nicht," rief Klara schmerzlich bewegt, "nein, eine rechte Liebe muß weit über das Grab gehen, sonst fehlt ihr die wohlthuernde Grundlage ewiger Dauer." (Fortsetzung folgt.)

### Landwirthschaftliches.

Die Extreme berühren sich, und dies Wort läßt sich auf die letztvergangenen Tage mit Bezug auf die Landwirthschaft anwenden. Bekanntlich zog fast in der ganzen vorvergangenen Woche mit kaum merklichen Unterbrechungen trübes Gewölk von rauhen Wüden getrieben, das in oft heftigeren oder geruigeren Niederschlägen seinen Inhalt herabwendete, über uns Siedliche hinweg, und blühter sich gewaltige Reuher ob des langen Ausbleibens wärmerer Tage aus. Endlich aber schen Jupiter pluvius das Klagen jener Unzufriedenen nicht so ganz in Unordnung gelassen zu haben, er verstopfte mit einem Male seine Schlingen und trat huldreich die Herrschaft dem alles ernährenden Helios (Sonne) ab. Wie warm mit dieser jetzt eine Strahlen auf uns arme Erdenkinder, namentlich auf die, welche, wie die Landleute, meistens im Freien beschäftigt sind, herabwirft, kann man gemuthsam fühlen, indem man sich, wenn auch nur auf kurze Zeit, der Sonnengluth aussetzt. Indessen ist es immer am rathsamsten, wenn es einmal so ist, das Gebrautenwerden dem Ertrieren vorzuziehen. Wohin bin ich aber bei einer Hitze von 18 Grad Reaumur im Feldfrüchte reden! Der Stand derselben ist in diesem Jahre, was auch jeder Leser d. Bl. bestätigen wird, Gott sei's gedankt, überaus günstig; der Roggen hat schon längst geblüht, und einen erhebenden Anblick gewährt es, wenn der Wind auf den weiten Fluren seine symmetrischen Wellen schlägt. Auch Weizen, Hafer und Gerste haben einen üppigen Stand und zeigen vielerorts durch ihr dunkles Aussehen die innewohnende Frische und Kraft. Diesen in erster Reihe stehenden Getreidearten kam der wenn auch etwas kalte Niederschlag vorvoriger Woche vortreflich zu Statten, zumal da vorher ziemliche Trockenheit geherrscht hatte; so daß selbige bei den nunmehr eingetretenen heißen Sommertagen, falls das Wetter günstig bleibt, weiter gedeihen dürften. Auch der Klee, dieses vortreflich nährende Futter des Vorwieses, von dem im vorigen Jahre wegen der 1866 vorvergangenen Trockenheit kaum eine Spur zu schauen war, steht günstig und hat sich schon zu wiederholten Malen die alles vernichtende Senfe gefallen lassen müssen. Endlich gewähren auch die Kartoffeln, denen natürlich auch die bisherige Witterung zu Statten kam, einen erfreulichen Anblick und versprechen einen günstigen Ertrag. Webe der gütige Gott, daß sich kein Unwetter über unseren Fluren entlade und daß der Fleiß des Landmannes zu Ruh und Frommen für Jedermann die wohlverdienten Früchte trage. G. T.

### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 2. Trin. - Sonntag

Vormittags predigt  
Nachmittags

Herr Pastor Schmidt.  
Herr Diac. Fider.



### Auction von Oldenburger Milchvieh.

Am **Dienstag, den 28. Juni, Mittags 12 Uhr**, lassen wir einen Transport bestes Oldenburger Milchvieh, sowie junge Zuchtbullen in **Riesa** versteigern. Auch nehmen daselbst Bestellungen auf Lieferung von obigem Vieh entgegen.  
**Köster & Stege.**  
Oberhammelwarden in Oldenburg.

### Schwarze Tücher.

Von schwarzen, reinwollenen Tüchern und Long-Shawls ist eine sehr große Partie in reinwollenen Tibet, Casimir, Woll-Atlas und Cassinet eingegangen. Hierbei sind soich feine und gute Qualitäten, wie sie nur äußerst selten gefunden werden. Die Long-Shawls, wobei noch ein großer Theil nicht befrant ist, sind meist 7 Ellen lang und 3 1/2 Ellen breit und geben auch

### ein vollständiges Kleid.

Preise betragen **nicht** die Hälfte der Ladenpreise und die Farbe ist durchweg das feinste und tiefste Schwarz.

Das Lager in

### schwarzen Kleiderzeugen

ist in allen gangbaren, feinen und feinsten Zeugen ein sehr reichhaltiges.

### Silenburger Cattune

(geringere Waare ist nicht am Lager).

1/4 breit, neueste Muster, Elle 3 Ngr., im

**Bazar, Dresden, Schreiber-gasse 1a. 1 Tr.**

1/4 br. waschächte Cattune,

Elle von 2 1/2 Ngr., 3 Ngr. bis 4 Ngr.,

1/4 br. Brillantine,

Elle 4 1/2 Ngr. bis 5 1/2 Ngr.,

1/4 br. waschächte Jaconete,

Elle von 3 1/2 Ngr., 4 Ngr., 5 Ngr.

Dresden.

**Moritz Sack,**

Schloßstraße u. Altmarkt - Ecke.

### Seidenwaaren.

1/4 br. schwarzen Taffet,

Elle von 22 1/2 Ngr., 25 Ngr., 28 Ngr., 1 Thlr.

1/4 br. schwarzen Nips von 1 Thlr. an.

1/4 br. schwarzen Cachemir, garantirt,

Elle 1 Thlr. 5 Ngr. bis 1 1/2 Thlr.

1/4 br. schwarzen Drap de Rapie,

Elle 1 Thlr. 22 1/2 Ngr.

Dresden.

**Moritz Sack,**

Schloßstraße u. Altmarkt - Ecke.

Um nach dem Feste mit meinem Lager **Buckskins, Jaquett- und Kleiderstoffen** möglichst zu räumen, verkaufe ich solche zu

### Ausverkaufs-Preisen.

Es ist hierdurch Jedem eine sehr vortheilhafte Gelegenheit geboten, billig einzukaufen und versäume ich nicht darauf aufmerksam zu machen, umso mehr, als mein Lager die

**reichste und modernste Farben- und Muster-Auswahl**

enthält und ich dadurch im Stande bin, jedem Wunsche zu entsprechen.

Ich verkaufe

10 1/4 breite reinwollne Buckskins,

die reichliche Hofe von 20 Ngr. an,

10 1/4 breite reinwollne Jaquettestoffe,

das Jaquette von 18 Ngr. an

und gebe für 1 Thaler schon ein sehr gutes und modernes Kleid.

**Robert Bernhardt,**

Dresden,

2lc. Freiburger Platz 2lc.

**Epileptische Krämpfe (Fallucht)**

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **D. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Die Einzahlung der für den

## Spar- und Vorschuss-Verein zu Röhrsdorf

gezeichneten Actien, soweit solche noch nicht erfolgt, sind mit 10 Thlr. per Actie am 29. Juni a. e. bei dem unterzeichneten Director in Röhrsdorf, wo sich bis auf Weiteres das Geschäftsbureau befindet, zu leisten.

Das Geschäft selbst wird den 1. Juli a. e. eröffnet.

Es werden daher die Bewohner der Umgegend freundlichst ersucht, ihre Spareinlagen bei unserem Verein bewirken zu wollen.

Die Einlagen werden mit 4 % jährlich verzinst und beginnt die Verzinsung vom ersten Tage des vollen Monats nach der Einlage.

Das Geschäftsbureau ist alle Wochentage Vormittags von 8—12 Uhr und allsonntäglich Nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet.

Th. Ritthausen.  
Cassirer.

Ernst Giessmann.  
Director.

## Gasthof zu Limbach.

Nächsten Sonntag, den 26. Juni

## Prämien-Vogelschiessen & Concert.

Militär-Musik des II. Regiments König Johann.

Nach dem Concert **BALLMUSIK** von demselben Chor.

Dazu ladet freundlichst ein

C. Scharfe.

## Etablissemments - Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich hier selbst als

### Schuhmacher

etabliert habe und beim Schneidermeister Herrn **Schwarze** auf der **Zellaer Strasse** wohne.

Bei Bedarf um gütige Berücksichtigung bittend, sichere ich reelle und solide Bedienung zu.

Wilsdruff, den 22. Juni 1870.

Hochachtungsvoll

Friedrich August Geissler,  
Schuhmacher.

## Feiner guter Elbsand

ist zu haben beim Fährmeister **König** in Constappel.

Das neu eröffnete

## Manufactur- und Modewaaren-Geschäft

von

J. R. Weinert, Dresden,

Scheffelgasse No. 8

im Hôtel zum Preussischen Hof,

empfehlen

## billige Damen-Jaquettes

von **Seide** und **Wolle** in den neuesten Fagons und nur **guten Stoffen.**

### Damen-Kleiderstoffe

in **Arezzo, Rips, Croisée, Molltasset** und engl. **Alpaca,**

**Jaconet, Piqué** und **Cattuno**

in guter Qualität, schönen Farben und feinen Mustern zu außerge-  
wöhnlich billigen Preisen.

Von

französischen Gußstahl-Muster-Sensen,

sowie von

Steuer'schen Sensen u. Sichelu

empfangen wir **directe grosse Parthien** und verkaufen wir dieselben äußerst billig zu 12 $\frac{1}{2}$  bis 35 Ngr. per Stück.

Wiederverkäufern besonderen Rabatt.

Wilsdruff. **F. Thomas & Sohn.**

**Mädchen,** die das Stricken, Häkeln, Zeichnen u. erlernen wollen, ertheilt gründlichen Unterricht **Frau Agnes Clauss,**

wohrhaft beim Töpfermeister **May** in Wilsdruff.

**Gesucht** werden Knechte, Mittelknechte, Pferdejungen, Mägde, Haus- und Kinder mädchen durch das Dienstnachweisungs-  
bureau von **F. Tannenberg** in Wilsdruff.

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in Wilsdruff.

Orhofte, Doppeleimer,  $\frac{1}{1}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$   
Eimer-Gebinde in gutem Zustande,  
kauft stets zu den höchsten Preisen  
Wilsdruff.

die Weinhandlung  
von **C. F. Rossberg.**

Für die rühmlichst bekannte Rasenbleicherei des  
Herrn Richter in Gütten bei Königstein, nehme ich bis  
zu Johanni alle Sorten Garn, Zwirn und Leinwand zur  
Bleiche an. **Fr. Müge, Webermstr.** in Wilsdruff.

Feinste Isländer Matjes-Heringe  
empfehlen und empfiehlt **Bruno Gerlach.**

## „Frisch gesungen!“

Liederbuch von **A. Zedler,**

à 6 Ngr., empfiehlt

**H. Siegel.**

## Gutes Schwarzmehl,

à Scheffel 1 Thlr. 20 Ngr., empfiehlt

**Ernst Seifert.**

## Gasthaus zu Klipphausen.

Nächsten Sonntag, den 26. Juni,

## Extra-Concert

vom **Wilsdruffer Stadtmusikchor.**

Aufang Nachmittags 4 Uhr.

Nach dem Concert folgt ein **Tänzen.**

Dazu empfiehlt **frischen Kuchen,** sowie **H. Feld-**  
**schlösschenbier,** und es ladet freundlichst ein

**A. Schöne.**

## Gasthaus zu Münzig.

Sonntag, den 26. Juni, ladet zum

## Vogelschießen

freundlichst ein

verw. **Gansauge.**

## Militairverein.

Morgen Sonnabend Abend gemüthliches Zusammensein in der  
Restaurations unseres Herrn Cassirers **Tr. Fritzsche,** wozu hier-  
durch freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Getreidepreise. Dresden am 20. Juni 1870.

Auf dem Markte.

Weizen	6 Thaler	5 Ngr.	bis 6 Thaler	15 Ngr.
Korn	4	8	4	12
Gerste	3	10	3	15
Hafer	2	10	2	15
Kartoffeln	1	8	1	18
Heu à Ctr	1	10	1	18
Stroh à Sch.	6	—	6	15